

Finanzen & Börse



Indiens Notenbankchef **Duvvuri Subbarao** erhält für Zinsanhebung Applaus.

18

FUSION Börsianer zeigen sich über Bewertungsbandbreite erfreut - RI-Aktie steigt kräftig

RZB-Teile werden mit 1,5 Milliarden € bewertet

Die Raiffeisen-Banker halten sich noch bedeckt, was die Bewertungen betrifft. Analysten sehen den Preis der hineinfusionierten RZB-Teile günstiger als erwartet.

Noch ist nicht klar, mit welcher Bewertung die RZB-Teile mit der Raiffeisen International (RI) verschmolzen werden. „Es liegen erst vorläufige Zahlen der Wirtschaftsprüfer vor. Zudem haben wir noch keine endgültigen Beschlüsse“, hält sich Herbert Stepic bedeckt, der die fusionierte Bank in Zukunft leiten wird. Die Raiffeisen-Banker wollen Ende Mai alle Unterlagen - auch die Bewertungen - den Aktionären zur Verfügung stellen. Wie berichtet sollen die RI-Aktionäre der Fusion auf der am 8. Juli stattfindenden Hauptversammlung ihre Zustimmung erteilen.

Die Börsianer zeigen sich indes erfreut: Die Aktie rückte am Dienstag um 10,7 Prozent auf 39,80 € vor. „Die Berechnungen zeigen, dass die RI um 3,5- bis 4,1-mal höher bewertet wird als die RZB-Teile, die eingebracht werden sollen“, sagt Alfred Reisenberger, Aktienstrategie von CA Cheuvreux. Im Vorfeld hatte Reisenberger lediglich mit einem Wert von 2 bis 2,7 gerechnet. In absoluten Zahlen entspricht das einer Bewertung von rund 1,5 Milliarden €. „Das ist deutlich unter den von uns geschätzten zwei Milliarden €“, erläutert Reisenberger.

Herausgelöst werden aus der RZB die Raiffeisen Centrobank, das Leasing-Geschäft,



RI-Boss **Herbert Stepic** sieht fusionierte Bank mit ausreichend Kapital ausgestattet

die Kathrein Privatbank, die Raiffeisen Malta Bank sowie die Raiffeisen Property Holding. In der neu geschaffenen Holding, die Walter Rothensteiner verantworten wird, werden die Uniqa, die Industriebeteiligungen, der Anteil der ÖVAG sowie alle anderen sektorenbezogenen Aktivitäten zusammengefasst. Noch

„Eine Kapitalerhöhung wird es nur bei einer Akquisition geben“

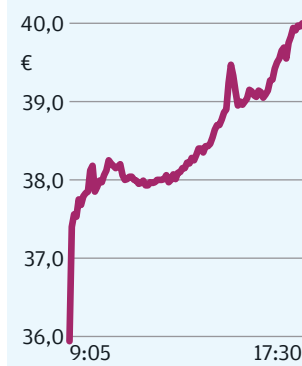
Herbert Stepic
RI-Chef

unklar ist, in welcher Einheit die Fondsgesellschaft RCM aufgehen wird. „Wir haben für diese Frage noch drei Monate Zeit“, sagt Rothensteiner.

Kein Kapitalbedarf

Fest steht dagegen, dass der Streubesitz der fusionierten Bank, die den Namen Raiffeisen Bank International tragen

RAIFFEISEN INT.



Die **RI-Aktie** setzte gestern zum Höhenflug an

wird, von derzeit 27,2 Prozent (RI) auf 21,2 bis 22 Prozent sinken wird. Der Gewinn je Aktie wäre pro forma von 0,99 € (RI) auf 1,50 bis 1,55 € im Jahr 2009 gestiegen.

Einen Kapitalbedarf in naher Zukunft sehen weder Stepic noch Rothensteiner, der weiterhin als Aufsichtsratschef fungieren wird. Die Kernkapitalquote liegt bei 9,2 Prozent, ohne Hybridkapital liegt der Wert bei 8,2 Prozent. „Eine Kapitalerhöhung wird es nur dann geben, wenn sich in Zentral- und Osteuropa eine Akquisitionsmöglichkeit ergibt“, erklärt Stepic. Bei der polnischen BZ WBK, die zum Verkauf steht (das WirtschaftsBlatt berichtete) gibt es bis dato noch keine Unterlagen.

Die Bank könnte jedoch mehr als drei Milliarden € kosten. „Diese Größenordnung würde uns nicht schrecken“, so Stepic. Der bisher größte Zukauf, die ukrainische Bank Aval, kostete rund 850 Millionen €.

CHRISTIAN KREUZER
christian.kreuzer@wirtschaftsblatt.at

STAATSBANK PS-Kapital wird nicht bedient

Die Kommunalkredit Austria AG (KA) wird den Jahresgewinn zur Dotierung der Haftrücklage verwenden, die mit 27,3 Mio. € den gesetzlichen Erfordernissen entspricht. Auf das Partizipationskapital wird es jedoch keine Ausschüttungen geben. Die früheren Eigentümer ÖVAG und Dexia mussten im Zuge der Verstaatlichung Finanzierungen von insgesamt 372 Millionen € in Partizipationskapital wandeln. Dem Staat entgehen dadurch keine Dividenden, weil kein Partizipationskapital zur Verfügung stellte. Die Republik schoss Eigenkapital im Ausmaß von 250 Millionen € ein und übernahm Haftungen in Höhe von 1,2 Milliarden € (diese wurde bereits auf eine Milliarde € reduziert).

Gewinnsteigerung

Wie bereits berichtet, hat die Kommunalkredit neu im Vorjahr nach UGB einen Gewinn von 5,3 Millionen € erzielt. Nach IFRS lag das Ergebnis bei 2,9 Millionen €. Für 2010 rechnet Vorstandschef Alois Steinbichler mit rund zehn Millionen € Nettogewinn.

Die abgespaltene KA Finanz, in die Problemkredite sowie das milliarden-schwere CDS-Portfolio ausgelagert wurden, weist nach IFRS einen Gewinn von 435 Millionen € aus. Nach UGB ergab sich ein Verlust von 267 Millionen €. Die Differenz ergibt sich aus den unterschiedlichen Auswirkungen der Spaltung auf die beiden Rechnungslegungsstandards, so Steinbichler. Während laut UGB die Spaltung mit Jahresmitte umzusetzen ist, zählt für IFRS der Tag der Spaltung (28. November 2009). (ck/apa)

KLAGE Ein Anleger erhebt in Sachen Madoff schwere Vorwürfe gegen die frühere Privatbank - die Bank bestreitet alles Gerichtliches Ungemach für die Wiener Bank Medici

Die jahrelange lukrative Geschäftsbeziehung mit dem Milliarden-Betrüger Bernard Madoff hat für die Wiener Bank Medici um Sonja Kohn ein weiteres gerichtliches Nachspiel.

Am Montag gab das Handelsgericht Wien eine Klage (Aktenzeichen 34 Cg 84/10g) gegen die 2020 Medici AG - so heißt die Bank heute - zur Post und forderte sie zugleich zur Klagebeantwortung auf.

Ein Freiberufler, vertreten von Anwalt Gerald Ganzger, wirft der Bank Medici u.a. „listige Irreführung durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen“ vor. Er fordert die Nichtigerklärung und Aufhebung eines Vertrages und die Rückzahlung von fast 205.000 €.

Die 2020 Medici AG, vertreten von Clemens Trauttenberg, Kanzlei Wolf Theiss, weist die Vorwürfe zurück. Aber der Reihe nach.

Fataler Tilgungsträger

Laut Klage erkundigte sich der Anleger im Juni 2007 bei einem Manager der Bank Medici nach einem Tilgungsträger für einen Betriebsmittelkredit bei seiner Hausbank. Der hochrangige Medici-Mitarbeiter empfahl ihm den Fonds „Herald USA“, der äußerst solide und risikoarm sei. Anhand einer Verkaufspräsentation soll dem Anleger von Bankmitarbeitern „die einzigartige und risikolose Performance“ des Herald Fund erläutert worden sein, die Verkaufs-

präsentation wurde ihm übergeben. Er investierte dann rund 204.000 € inklusive Agio über die Raiffeisenbank Mattersburg in den Herald USA.

„Risikohinweise sind der Verkaufspräsentation generell nicht zu entnehmen“, heißt es in der Klage. „Dass Madoff als One-Man-Show hinter dem

Fonds stand und dass dadurch ein hohes Risikopotenzial gegeben war, legten die Bank Medici-Mitarbeiter nicht offen.“ Nachsatz: „Die Bank Medici hatte als Initiatorin und Hauptvertriebspartnerin des Fonds Kenntnis zu den One-Man-Show-Verstrickungen von Madoff. Insbesondere hatte die

Bank über die ausgeprägten und nicht offengelegten Interessen von Sonja Kohn ein umfassendes Sonderwissen.“

Denn: Die Haupteinnahmequelle der Bank Medici waren Provisionserträge aus dem Vertrieb und Verwaltung von Feederfonds für Madoff, heißt es in der Klage. Der Anleger

wirft der früheren Bank nun „die Verletzung der Aufklärungs- und Sorgfaltspflichten vor Geschäftsabschluss vor“.

Vorwürfe bestritten

„Die Vorwürfe werden bestritten, es besteht kein Vertrags- oder Kundenverhältnis“, kontert Medici-Anwalt Trauttenberg. „Es wurde von den Mitarbeitern der Bank Medici keine Beratung vorgenommen, deshalb besteht keine Haftung.“ Nachsatz: „Was der Kläger mit der Bank Medici besprochen hat, ist völlig unklar. Er hat widersprüchliche Angaben gemacht.“ (km)

1.5 Die Beklagte hatte als Initiatorin und Hauptvertriebspartnerin des Fonds Kenntnis zu den Verstrickungen der „one-man-show“ Madoff. Insbesondere hatte die Beklagte über die ausgeprägten (und nicht offengelegten finanziellen Interessen) von Frau Sonja Kohn ein umfassendes Sonderwissen. Ferner musste der Beklagten aufgrund ihrer Fachkenntnis bewusst sein, dass sie ein System ohne wechselseitige Kontrollen aufsetzte und wälten ließ. Gerade aufgrund der bei einer „one-man-show“ vorhandenen Risiken war der Fonds Herald USA auch zu keinem Zeitpunkt ein risikoarmes Produkt und als Tilgungsträger für ein Darlehen daher nicht geeignet.

Auszug aus der neuen Klage gegen die **2020 Medici AG**